Zeitschrift: Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Band: 6 (1950)

Heft: 2

Rubrik: Kleine Streiflichter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Egmontstelle ein Bild sesthält, hier das des Gefangenen, häuft dieser echte Brief verschiedenartige Bilder, die nur durch ihre Grundbedeutung, die Vorstellung der Entwicklung, verbunden werden: Häute lösen sich (das Bild von der abgestreiften Schlangenhaut ist eines von Goethes Lieblingsgleichnissen), Spannungen lassen nach, der Blick wird heitrer und, besonders schön: die Liebe stößt das Fremde aus und wird lauter wie gesponnen Gold. Hier wird freilich als eine Art organischer Vorsgang dargestellt, was doch in Wirklichkeit durch Einwirkung von außen geschieht. Aber das mußte Goethe erst im Leben ersahren, ehe er es im Bilde gestalten konnte. Nachdem er in der harten Schule der Weimarer Amtstätigkeit die innere Läuterung, die er jetzt erst erhofft, wirklich erlebt hat, und anderseits als Leiter des Vergbaus einen Eisenhammer im Vetrieb gesehen hat, braucht er ein viel anschaulicheres und der Wirklichkeit gemäßeres Bild für diesen Läuterungsprozeß:

"Wenn du eine glühende Masse Eisen auf dem Herde siehst, so denkst du nicht, daß soviel Schlacken dein stecken, als sich erst offenbaren, wenn es unter den großen Hammer kommt. Dann scheidet sich der Unrat, den das Feuer selbst nicht absonderte, und sließt und stiebt in glühenden Tropfen und Funken davon, und das gediegene Erz bleibt dem Arbeiter in der Zange."

Das ist das Einzigartige an Goethes Sprache, daß sie immer organisch aus dem Geschauten und Erlebten hervorwächst, in jedem Augenblick der treue, reine Spiegel von Goethes Innerem. Und so ist auch
seine Dichtung im höchsten Sinne des Wortes Sprache, d. h. vollkommenste Gestaltung, bleibender Ausdruck seines Wesens. Aber dieses
Wesen ist ja kein unveränderliches, sondern geprägte Form, die lebend
sich entwickelt, und so wandelt sich auch Goethes Sprache im Einklang
mit seiner Persönlichkeit. Wie anders als der zerstückte, stammelnde
Ausdruck der Briese an Gustchen v. Stolberg wirkt der 12 Jahre später
geschriebene Brief an die Frau von Stein!

Kleine Streiflichter

Budapest

Laut des offiziösen "Szabad Nep" ist die russische Sprache in Ungarn — wie in den übrigen "Volksdemokratien" — im laufenden Schuljahr Pflichtsach ge=

worden. Wie man gleichzeitig aus dem Artikel des ungarischen Staatssekretärs für Unterricht, Nandor Szavai, erfährt, hatten die Schüler im vergangenen Schulziahre 1948/49, als die Fremdsprachen

noch Wahlfächer waren, zu 56 Prozent Deutsch, zu 30 Prozent Englisch, zu 12 Prozent Französisch und nur zu 2 Prozent Russisch belegt. Der hohe deutsche Unteil ist im Hinblick auf die starke deutschseindliche Propaganda, die von den ungarischen Regierungsstellen in den letzen Jahren betrieben worden ist, besoneders bemerkenswert.

Das Deutsche ist seit mehr als einem Jahrhundert die Sprache, in der sich die Bölker des Donaubeckens miteinander verständigen und auf die auch die Rommunisten bei ihren intersatellitären Romferenzen dis in die letzte Zeit nicht verszichten konnten.

Montpellier

An der Universität Montpellier (Despartement Hérault, Südfrankreich) wers den seit 1946 Kurse für deutsche Sprache und Literatur veranstaltet, deren Hörer bis 1949 um mehr als das Iwanzigsache zugenommen haben.

Brüffel

Um Europäischen Jugendkongreß, der im Sommer 1949 in Brüssel abgehalten wurde, war das Deutsche zwar nicht offizielle Verhandlungssprache, aber nach Berichten von Teilnehmern die Sprache, in der die meisten inoffiziellen Gespräche und Diskussionen zwischen Angehörigen verschiedenster Völker geführt wurden.

Brighton

Als im November 1949 Eisenbahnsfachleute aus allen europäischen Ländern diesseits und jenseits des "eisernen Vorshangs" in dem englischen Badeort Brighston zusammenkamen, um die Fahrzeiten der Expreßzüge des Jahres 1950 festzuslegen, war das Deutsche die erste Vershandlungssprache.— Es gibt kein Sprachsgebiet in Europa, das von mehr Expreßslinien durchquert wäre als das deutsche.

Vom Elfaß

Die landwirtschaftliche Rammer des Unterelsasses hat an ihrer letzten Tagung des Jahres 1949 die Wiedereinführung des Deutschunterrichtes von der ersten Klasse der Bolksschule an verlangt.

Bekanntlich erhalten die elfässischen Rinder seit Rriegsende überhaupt keinen Unterricht mehr in der deutschen Sprache, die ihre Muttersprache ist. Seit 1946 ist es den Lehrern auch ausdrücklich verboten, den Religionsunterricht auf deutsch zu erteilen. Der Geistlichkeit ist eine Frist von 3 Jahren eingeräumt worden, nach welcher sie den französischen Ratechismus einzusühren haben. Bischöfliche Weisunsgen verlangen auch die allmähliche Umstellung der sonntäglichen Predigt in der Rirche auf die französische Sprache.

U. S.

Zur Schärfung des Sprachgefühls

Bur 37. Aufgabe

Wenn die Zeitung meldete: "Das schwere Flugunglück... scheint auf besonders ungünstige atmosphärische Besdingungen zurückzuführen sein", so sehlt natürlich vor "sein" das Vorwort "zu";

das Unglück "scheint zurückzuführen zu sein". Nach "scheinen" folgt eine Nennsform mit "zu": Du scheinst zu schlafen; Er scheint zu glauben. Das verlangt ein "zu". Aber wie scheint das Unglück zu sein? Auch die Möglichkeit (oder Nots